

Ausführliche Information sowie Übungs- und Arbeitsblätter zum (vor)wissenschaftlichen Schreiben auf Schreiben im Studium  
([https://ilias.fhv.at/goto\\_ilias\\_fhv\\_at\\_pg\\_9904\\_308911.html](https://ilias.fhv.at/goto_ilias_fhv_at_pg_9904_308911.html))

## Kurzfassung: Zitat - Beleg – Literaturverzeichnis basierend auf dem FHV-Stil

Der wissenschaftliche Diskurs verknüpft mannigfaltig Gedanken, Texte beziehen sich aufeinander. Fehler in diesen intertextuellen Bezügen können Plagiatsvorwürfe begründen. Die nachvollziehbare, eindeutige und einheitliche formale Gestaltung dieser Bezüge ist daher unverzichtbares Gebot akademischen Schreibens.

**Zitate** ersetzen nicht die eigene Denkanstrengung. Zitate können den Forschungsstand dokumentieren, die eigene Argumentation stützen, auf ergänzende und weiterführende Literatur hinweisen oder unterschiedliche Standpunkte gegenüberstellen. Sie belegen damit Tiefe und Gründlichkeit der fachinhaltlichen Auseinandersetzung. Werden Zitate unkommentiert im Indikativ wiedergegeben, so deutet dies eine inhaltliche Zustimmung an. Neutrale Distanz wird durch Konjunktiv I, kritische Distanz durch Konjunktiv II ausgedrückt, inhaltlicher Widerspruch muss explizit dargelegt werden. Zur Textintegration von Zitaten werden häufig Phrasen wie „Autor\*in X schlussfolgert / argumentiert / interpretiert / erklärt / ...“ genutzt. Grundsätzlich sind Quellen, die in irgendeiner Form veröffentlicht wurden und damit überprüfbar sind, zitierbar. Zitierbar ist jedoch nicht gleich zitierwürdig. Letzteres ist eine Frage der inhaltlichen Relevanz und damit Aufgabe der Verfasser\*innen. Sie müssen entscheiden, welche Quellen für das eigene Schreibvorhaben relevant sind.

Wird ein Gedankengang übernommen, so geschieht dies üblicherweise sinngemäß (= **indirektes Zitat**). Dabei ist darauf zu achten, die zitierte Gedankenführung unverfälscht und doch in eigenen Worten wiederzugeben. Durch bloßes Umformulieren, etwa durch Änderung des Satzaufbaus, Ersatz einzelner Begriffe durch Synonyme oder durch das Übersetzen, liegt noch **keine** sinngemäße Wiedergabe vor.

Exakte wortwörtliche Textübernahmen (= **direktes Zitat**) sollten nur in Ausnahmefällen und in geringem Umfang verwendet werden. Am besten nur für prägnant formulierte Kernaussagen und für Textstellen, welche in der eigenen Arbeit eingehender diskutiert werden. **Kürzere direkte Zitate** werden in Anführungszeichen gesetzt, auf etwaige (Druck-)Fehler wird durch [!] oder [sic] hingewiesen, Auslassungen und Ergänzungen werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet. Z.B.: Kruse (2017, S. 231) betont, dass „kritisches Denken [...] viele Facetten [hat], die sich nach und nach erschließen.“ **Längere direkte Zitate** sollten durch Einrücken, einzeiliges Schreiben und kleinere Schriftgröße vom übrigen Text abgehoben werden. Z.B.:

Der Weg zum kritischen Denken ist [...] bereits das Ziel. Denn ankommen wird man mit dem kritischen Denken nirgends. Man ist nie fertig damit und kann nie sagen, jetzt ist es genug. [...] Kritisches Denken heißt zu verstehen, dass wir keine ewigen Wahrheiten haben, sondern immer wieder Neues einschätzen müssen. (Kruse 2017, S. 232)

Jedes Zitat ist mit einer Quellenangabe, also einem **Beleg**, zu versehen. Er dient zur Überprüfbarkeit der intertextuellen Bezüge und erfordert im Hochschulkontext die Angabe der zitierten Seiten (sofern angeführt). Auch muss eindeutig erkennbar sein, von wem welcher Textteil stammt, d.h. Anfang und Ende eines Zitats müssen ersichtlich sein. Jede Verwendung eines fremden Gedankens, gleichgültig, ob direkt oder indirekt zitiert, ist daher zu belegen. Lediglich Allgemeinwissen bzw. allgemein bekanntes Fachwissen ist davon ausgenommen.

Für das Belegen von Quellen existieren fachspezifische **Varianten**. Grundsätzlich kann zwischen Voll- und Kurzbelegen unterschieden werden. Vollbelege enthalten die gesamte Quellenangabe und werden in der Fußnote offengelegt. Kurzbelege enthalten fragmentierte Angaben, welche eindeutig zur vollständigen Quellenangabe im Literaturverzeichnis führen. Sie werden entweder in der Fußnote oder im Text in Klammern angeführt. Die folgenden Beispiele basieren auf dem Autor\*in-Jahr-Kurzbelegsystem der FHV im Text:

Muster für 1 bis 3 Autor\*innen: (Hansen 2000, S. 39)  
(Grotlüschen; Riekmann; Buddeberg 2012, S. 35)  
Muster für mehr als 3 Autor\*innen: (Ulmi u.a. 2014, S. 44)

→ Anhand des Literaturverzeichnisses lassen sich diese Belege aufschlüsseln:

Hansen, Klaus P. (2000): Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen: Francke.  
Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke; Buddeberg, Klaus (2012): „Aktuelle Ergebnisse der Literalitätsforschung/Alphabetisierungsforschung. Schriftspracherwerb fördern.“ In: Weiterbildung, o.Jg. (2012), H. 1, S. 34–37.  
Ulmi, Marianne u.a. (2014): Textdiagnose und Schreibberatung. Fach- und Qualifizierungsarbeiten begleiten.  
Opladen u.a.: Budrich.

Das [Literaturverzeichnis](#) versammelt alle zitierten Quellen und enthält die Information zum Auffinden dieser Quellen. Die Quellen werden alphabetisch nach diesen Ordnungskriterien eingeordnet; ist eine Angabe nicht vorhanden, wird auf das nachfolgende Kriterium zurückgegriffen:

1. Nachname der erstgenannten verfassenden Person
2. Nachname der erstgenannten herausgebenden Person („Hrsg.“ nach dem Namen)
3. Name der herausgebenden Institution / Körperschaft („Hrsg.“ nach dem jeweiligen Namen)
4. Titel des Werks

Quellen werden unterteilt in selbstständig und unselbstständig erschienene [bibliographische Typen](#) sowie in Sonderformen. [Internetquellen](#) werden - ihrem bibliographischen Typ entsprechend - aufgenommen und zusätzlich mit dem Internet-Identifizierer versehen. Als Internet-Identifizierer bieten sich neben der URL (Uniform Resource Locator) auch sogenannte PI (Persistent Identifier), wie etwa DOI, URN oder Handle, an. PI bieten eindeutige, vom Ablageort unabhängige Dokumentreferenzen und sind daher zuverlässig zitierbar. PI benötigen kein Zugriffsdatum und sollten - sofern vorhanden - anstelle der URL angegeben werden.

Zitierte [Rechtsvorschriften](#) können in Fließtext oder Fußnote offengelegt werden. Verweise auf Rechtsvorschriften erfolgen üblicherweise nach Kapiteln und Paragraphen und nicht nach Seitenangaben.

[Selbstständig erschienene Literatur](#) ist eine abgeschlossene Veröffentlichung mit eigenem Titelblatt.

[Autor\\*innenwerke mit bis zu drei Autor\\*innen](#) [Zotero: als „Buch“ anzulegen]

*Muster:* Name1, Vorname1; Name2, Vorname2; Name3, Vorname3 (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Autor\\*innenwerke mit mehr als drei Autor\\*innen](#) [Zotero: als „Buch“ anzulegen]

*Muster:* Name1, Vorname1 u.a. (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Autor\\*innenwerke mit Herausgeber\\*innen](#) [Zotero: als „Buch“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Herausgegeben von Vorname Nachname. Aufl. Erscheinungsort: Verlag. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Herausgeber\\*innenwerke \(ohne Angabe von Autor\\*innen\)](#) [Zotero: als „Buch“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname oder veröffentlichende Institution (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Hochschulschriften](#) [Zotero: als „Dissertation“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Art der Hochschulschrift. Hochschule. Erscheinungsort. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Unselbstständig erschienene Literatur](#) ist Teil eines selbstständig erschienenen Werkes.

[Beiträge in Sammelbänden, Handbüchern, Tagungsbänden](#) [Zotero: als „Buchteil“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel. Untertitel.“ In: Titel. Untertitel. Herausgegeben von Vorname Name. Auflage. Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

[Beiträge in Zeitschriften](#) [Zotero: als „Zeitschriftenartikel“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel. Untertitel.“ In: Titel der Zeitschrift, Jahrgang (Erscheinungsjahr), Heftnummer, Seitenangabe. [evtl.: Online im Internet: Internet-Identifizierer wie DOI oder URN].

Zu [Sonderformen](#) wissenschaftlicher Literatur zählen u.a. verlagsunabhängige Veröffentlichungen, veränderliche Internetseiten aber auch Lehr- Lernunterlagen, Vortragsinhalte, Patente, Normen, Datenblätter etc.

Typische Formen [verlagsunabhängiger Veröffentlichungen](#) sind bspw. Forschungs-, Geschäfts- und Tagungsberichte. Deren bibliographische Angaben sind entsprechend dem Schema dieser Schulungsunterlage in die Arbeit zu integrieren. Ausgehend von den Ordnungskriterien (s.o.) orientiert sich der Eintrag am Musterbeispiel des ähnlichsten bibliographischen Typs. Darüberhinausgehende Angaben sind zu übernehmen, wenn damit die eindeutige Identifizierung erleichtert wird.

[Veränderliche Internetseiten wie Homepages, Blogs](#) [Zotero: zumeist als „Buch“ oder „Webseite“ anzulegen]

*Muster:* Name, Vorname oder veröffentlichende Institution (Erstveröffentlichungsjahr/Aktualisierungsjahr): Titel. Untertitel. Online im Internet: URL (Zugriff am: Zugriffsdatum).

Zur Textintegration der Belege und zur Erstellung des Literaturverzeichnisses wird die Literaturverwaltungssoftware [Zotero](#) empfohlen. Der Einsatz erspart Zeit, auch wenn er die Prüfung der automatisierten Datenübernahme nicht ersetzt. Beispielsweise wird damit automatisch das Literaturverzeichnis erstellt, alphabetisch geordnet und auch automatisch ein Kleinbuchstabe an das Erscheinungsjahr in Beleg und Literaturverzeichnis gefügt, wenn in der Arbeit mehrere Werke mit identischem Autor\*innen-Namen und Erscheinungsjahr zitiert werden.